

# SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

**Pränumerationspreise:**  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.  
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.  
" Donnerstags- " 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
**Sonntag und Donnerstag.**

Redaction und Administration:  
Kirchengasse 7, (Fejérvich'sches Haus).

Manuscripte werden nicht retournirt.

†.

Lugos, 11. März.

Das öffentliche Leben dieser Stadt hat wieder einen schweren Verlust erlitten; nach langem Leiden an Theilnahmslosigkeit ist der „Verein vom rothen Kreuze“ selig im Herrn entschlummert.

Die sterblichen Ueberreste, sowie die ganze Hinterlassenschaft des Verbliebenen, eine Anzahl Acten und die das Vermögen des Vereines bildenden Sparkassbücher, wurden von der gewesenen Präsidentin, Frau Clementine v. Asboth, dem Herrn Bürgermeister übergeben.

Wenn es schon ein betrübendes Zeichen des Niederganges des öffentlichen Lebens ist, wenn Vereine, welche zur Förderung allgemeiner Interessen gegründet wurden, in Folge Theilnahmslosigkeit der Mitglieder oder des Publikums zu Grunde gehen, so ist diese Erscheinung dort doppelt zu beklagen, wo es sich um einen so außerordentlich humanitären Verein handelt, wie dies der „Verein vom rothen Kreuze“ ist.

Es ist eine der glänzendsten Errungenschaften der Civilisation, einer der größten Erfolge der Aufklärung, daß die erhabene Idee der christlichen Nächstenliebe auch auf dem Schlachtfelde zur Geltung kam, daß man selbst im Getümmel der erbittertsten Leidenschaft, den Gegensatz zwischen Freund und Feind vergessend, den unglücklichen Opfern des Krieges jene Hilfe zu

Theil werden lassen kann, welche der Mensch dem Menschen schuldig ist.

Wie viel namenloser Schmerz, wie viel grenzenloses Elend wurde durch den Verein vom rothen Kreuze schon gelindert, und ein solcher Verein, dessen Filialen sich selbst in zahlreichen kleineren Orten der werthtätigsten Unterstützung des Publikums erfreut, soll hier, in der Stadt Lugos nicht bestehen können?

Wahrlich wir können es kaum glauben.

Wir wissen nicht ob von Seite der Vereinsleitung all das gethan wurde, was zur Erhaltung des Vereines nothwendig war, aber daran zweifeln wir nicht einen Augenblick, daß es im Interesse des guten Rufes dieser Stadt nothwendig ist, Alles anzubieten um den Verein zu neuem Leben zu erwecken.

Die Marksteine des Niederganges des öffentlichen Lebens mehren sich wie die Grabsteine im Friedhofe; die meisten Todten starben an Theilnahmslosigkeit des Publikums.

Soll es denn wirklich von dieser Stadt heißen, daß man hier für gar Nichts Interesse hat, daß hier nicht einmal eine Filiale des rothen Kreuz-Vereines bestehen konnte?...

## Die Millenniums-Ausstellung.

Lugos, 11. März.

Ueber das Programm der Millenniums-Ausstellung bringt das vom Handelsministerium

Entsagen! Allerdings glücklich der, der entsagen kann, aber was bleibt dem von der Welt übrig, der Allen entsagen muß?

Der Ruf der Weisheit des alten Einsiedlers war weit hinaus über die Berge gedrungen. Zuerst suchten die Hirten, dann die Bewohner der umliegenden Dörfer und zuletzt die reichsten Leute der Städte bei ihm Rath.

Elegant gekleidete junge Leute pilgerten aus weiter Ferne hierher, um Trost in ihrem Schmerze zu finden.

„O helf uns guter Alter“, sagten sie. „Du bist ja so reich an Erfahrungen dieses Lebens; sonst sind wir verloren.“

„Und was schmerzt Euch?“ fragte der Alte.

„Die Liebe; Du hast wohl von der Liebe schon gehört, vielleicht auch selbst gelitten?“

Blasse Mädchen rangen vor dem Alten verzweifelt die Hände und während Thränen aus ihren Augen perlten, flehten sie den Alten um Hilfe an, denn auch sie liebten.

Schöne Frauen stürzten oft mit aufgelösten Haaren in die niedere Lehnhütte des Einsiedlers und indem sie dem Schicksale fluchten, das sie an die Seite eines ungeliebten Mannes gekettet, flehten sie knieend zu dem Alten, um Hilfe in ihrem Jammer, denn sie liebten, und fanden aus ihrer verzweifeltsten Lage keinen Ausgang.

herausgegebene offizielle Ausstellungsblatt folgende Mittheilungen:

Die Ausstellung wird vom 1. Mai bis 15. October 1896 dauern und aus zwei Hauptgruppen bestehen: einer historischen und einer die Gegenwart darstellende Gruppe. Jede Gruppe wird ihre besondere Commission haben; der Ausstellungspräsident wird Mitglied jeder einzelnen Gruppencommission sein. Ueberdies wird ein Präcomité organisiert.

Für die territoriale Repräsentation der Ausstellungs-Interessen werden eine hauptstädtische und 17 Provinz-Localcommissionen organisiert. Provinzcommissionen werden errichtet in Arad, Neusohl, Kronstadt, Budapest (für das externe Gebiet der Budapester Handels- und Gewerbekammer), Debreczin, Fiume, Raab, Kaschau, Klausenburg, Maros-Básárhely, Miskolcz, Großwardein, Jünskirchen, Preßburg, Oedenburg, Szegedin und Temesvár. In Budapest ist der Oberbürgermeister, in der Provinz der Obergespan, in Fiume der Gouverneur Präsident der Localcommission. In Kroatien und Slavonien werden die Localcommissionen durch den Banus im eigenen Wirkungskreise organisiert.

Anmeldungen sind bei der Landes-, Bezirks- oder Localcommission bis 31. December 1894 zu bewerkstelligen. Nur in besonderen Fällen werden Anmeldungen bis 1. Juli 1895 angenommen.

Ausgestellt werden einheimische, zu irgend einer Expositionsgruppe gehörige Producte

Ein seltsames Lächeln umspielte oft die Lippen des ehrwürdigen Greises.

„Die Liebe!“ murmelte er, indem er seinen langen silberweißen Bart strich. „Nun gut, ich will Euren Schmerz heilen. Kommt nach einem Monat wieder, dann werde ich Euch ein Mittel sagen.“

Hoffnungsvoll verließen die Liebenden den Alten. Der Einsiedler aber verließ einen Monat lang seine Hütte nicht, sondern sann Tag und Nacht über ein Heilmittel gegen die Liebe nach. Am 31. Tage erschienen die an der Liebe Erkrankten wieder alle im stillen Thale des Einsiedlers. Die blassen jungen Männer und Mädchen und die schönen Frauen. Sie waren noch trauriger als früher und blickten erwartungsvoll nach der Hütte des Alten. Endlich trat er aus derselben heraus. Langsam schritt er auf die in Ketten der Liebe Schmachtenden hin und sprach zu ihnen folgendermaßen: „Freut Euch Alle, die ihr von der Liebe gequält werdet. Gott hat mein Flehen erhört. Dreißig Jahre lang habe ich darüber nachgedacht und täglich Versuche mit allen Wunderpflanzen angestellt, um ein Heilmittel gegen die Liebe zu finden. Meine Mühe und Plage wurde von Erfolg gekrönt, ich habe das Mittel gefunden. Hier dieses Fläschchen enthält die Flüssigkeit, von welcher ein Tropfen genügt, selbst die Qual der hoffnungslosesten Liebe für immer zu stillen.“

## FEUILLETON.

### Ein Märchen von der Liebe.

In einem lieblichen Thale am Fuße schneebedeckter Bergriesen, wohnte seit langen Jahren ein alter Einsiedler, den bittere Enttäuschungen des Lebens in diese Einsamkeit getrieben hatten, wo nichts die Grabesstille störte, als das Schluchzen der Nachtigall oder das muntere Rieseln einer Quelle.

Der Einsiedler, der hier seine Tage, fern vom lärmenden Treiben der Menschen mit philosophischen Betrachtungen verbrachte, haßte die Menschen ob seiner bitteren Erfahrungen nicht, aber er war ruhig und zufrieden in der Gewisheit, daß er der Menschen, welche mit ihm die Lasten des Lebens trugen, nicht mehr bedarf; daß er von Niemandem auf dieser Welt etwas zu hoffen oder zu befürchten habe. Deshalb lächelte er oft stille vor sich hin, wenn er daran dachte, welche leere Eitelkeiten die Menschen da draußen in der Welt bedrückten, welche Wünsche und Hoffnungen ihr Herz erfüllen, wie wenige davon in Erfüllung gehen und wie die Menschen sich dann unglücklich fühlen, während es doch so leicht ist, glücklich zu sein, wenn man — entsagen kann.

und überdies a) Kunstwerke im Auslande wohnhafter ungarischer Staatsbürger; b) die Werke der im Auslande lernenden Gehilfen und Lehrlinge; c) in der historischen Gruppe solche Gegenstände, welche die Bedürfnisse und Sitten des betreffenden Zeitalters charakterisiren. Ueber Ausnahmen entscheidet die Landesausstellungs-Commission von Fall zu Fall.

Als Prämien wurden festgestellt: 1. Große Ehrendiplome; 2. große Bronz-Medaillen; 3. Mitwirkungs-Medaillen; 4. Anerkennungs-Diplome für das gewerbliche Hilfspersonal.

Die Platzgebühren betragen per Quadratmeter: a) In der gedeckten Halle: Eine Grundfläche für freistehende Gegenstände 8 fl., an der Wand 6 fl., Wandfläche 3 fl. Sind die Gegenstände höher als drei Meter, so tritt eine entsprechende Erhöhung der Platzgebühr ein; b) Grundfläche im Freien 2 fl. In der historischen und Kunstgruppe sind die Gegenstände platzgebührenfrei. Das Minimum der Platzgebühr ist in der gedeckten Halle ein halbes Quadrat-Meter, im Freien ein Quadrat-Meter. Ueber Herabsetzung oder Nachlaß der Gebühr entscheidet die Landescommission. Die erste Hälfte der Gebühr ist sofort nach Erhalt der Verständigung über die Annahme der Anmeldung, die zweite Hälfte ist bis 1. Mai 1896 zu entrichten.

Zu ihrer Vertretung können die Aussteller Repräsentanten entsenden oder die Intervention des Handelsmuseums in Anspruch nehmen. Für Verkäufe auf dem Ausstellungsterrain ist eine besondere Lizenz nöthig.

## Ausland.

### Kaiser Wilhelm in Italien.

Berlin, 10. März. Bezüglich der Reise des kaiserlichen Paares nach Rom erfährt der italienische Correspondent des „Berliner Tageblattes“, daß das diplomatische Corps längst davon Kenntniß hat, daß Kaiser Wilhelm und seine Gemahlin das italienische Königspaar besuchen werden. Die Anmeldung des Kaisers, war eine ganz unerwartete, weil man den Zeitpunkt des Besuches noch nicht wußte. Das Programm der Feierlichkeiten ist noch nicht festgestellt. Bei Hofe wird ein glänzender Blumenkorso geplant, aber es ist wahrscheinlich, daß auch eine große Truppen-Revue stattfindet. Man vermuthet, daß Kaiser Wilhelm diesmal

Dabei zog er ein Fläschchen aus der Tasche, dessen kristallklarer Inhalt in den Strahlen der untergehenden Sonne tausend und tausend verschiedene Farben spielte.

„Kommt also Alle her, welche Linderung und Heilung von den Schmerzen und Qualen der Liebe suchen.“

Einer der blaffen jungen Männer trat vor den Alten, der aus dem Fläschchen einen Tropfen des Heilmittels in einen hölzernen Löffel goß.

„Trinke diesen Tropfen aus, mein Sohn“, sagte der Einsiedler, „und Du wirst von der Liebe in diesem Leben gerade sowenig gequält werden, wie ich.“

Der junge blasse Mann blickte den Alten eine Zeit lang stumm an, dann fragte er: „Und bleibt in meinem Herzen gar keine Spur an diese Liebe mehr zurück?“

„Keine Spur“, antwortete der Alte ruhig.

Der junge Mann wurde blässer, er blickte zerstreut umher, man sah es ihm an, daß in seinem Inneren widerstrebende Gefühle und Gedanken kämpften. Dann kehrte er sich plötzlich um und mit der Hand winkend, daß er das Heilmittel nicht trinken will, eilte er hinweg.

An seine Stelle trat ein blaßes dunkelhaariges Mädchen mit Augen blau wie das Weizen. Auch sie griff nicht sofort nach dem Löffel, sondern fragte zögernd den Alten: „Auch

unmittelbar aus dem Quirinal seinen Besuch im Vatikan abstatten wird.

### Unruhen in Serbien.

Belgrad, 10. März. In der Stadt schwirren unheimliche Gerüchte über Unruhen im Innern des Landes, die jedoch größtentheils übertrieben sind. Im Dorfe Belosieczki stürmten gestern bewaffnete Bauern das Polizeiamt. Das einschreitende Militär entwaffnete 50 Bauern, welche vor Gericht deponirten, daß sie von den Führern der Radikalen Stojan Stankovics und Dr. Flics aufgereizt wurden. Die beiden Legenannten wurden gestern wegen Aufwiegelung und Hochverrath verhaftet. Mehrere radikale Agitatoren, welche heute Früh mittelst Bahn behufs Leitung der Wahlen in das Innere des Landes abreisen wollten, wurden von der Polizei am Bahnhofe zurückgehalten, Einige, die mit Gewalt in die Coupés zu gelangen suchten, wurden von den Gendarmen herausgeholt. Das radikale Wahlcomité hat die Lösung ausgegeben, die heutigen Wahlen zu vereiteln, weshalb in Belgrad und in allen Wahlbezirken Militär in Bereitschaft gehalten wird.

## Tagesneuigkeiten.

### Tageskalender.

13. März: Affentzung der zur Stadt Lugos gehörigen Affentpflichtigen im Saale des Hotels König v. Ungarn.

12. März: Generalversammlung der Lugoser Gewerbecorporation im städt. Rathhause, 2 Uhr Nachmittags.

14. März: Comitats-Verwaltungsausschuß-Sitzung.

14. und 15. März: Affentzung der zum Bezirk Lugos gehörigen Affentpflichtigen im Saale des Hotels König v. Ungarn.

### Gründung eines Parkvereines.

Lugos, 11. März.

Daß keine andere Stadt Südnugarns verhältnißmäßig nicht nur an öffentlichen Anlagen, sondern überhaupt an Bäumen so arm ist, wie Lugos, ist leider eine allgemein bekannte Thatsache.

Was Bäume und Anlagen aber ebenso für die Gesundheit wie die Verschönerung einer Stadt bedeuten, ist wohl überflüssig nachzuweisen.

Mit Rücksicht nun auf all' diese Umstände hat sich ein engeres Comité gebildet, welches die Gründung eines Parkvereines, wie solche bereits in allen vorwärts strebenden Städten

die Erinnerung an Jenen, den ich so glühend liebe, wird in meinem Herzen für immer vernichtet?“

„Auch die Erinnerung!“

„Dann danke ich Dir, guter Alter; aber lieber sterbe ich, bevor ich selbst die Erinnerung an das mir theuerste Wesen auf dieser Welt für immer begraben soll.“ Damit eilte auch sie fort.

Nun nahte die schönste der Frauen und zagend fragte sie den Einsiedler: „Tödtet Dein Heilmittel die Liebe so, daß sie nie wieder in meinem Herzen erwacht?“

„Nie wieder!“

„Dann will ich lieber alle Qualen ertragen, als die Liebe für immer verlieren.“ Damit war auch die schöne Frau verschwunden.

Abermals umspielte das seltsame Lächeln den Mund des Einsiedlers.

„Also Niemand von Euch will nun von diesem Heilmittel trinken, von den Schmerzen der Liebe befreit werden?“

„Niemand“, erwiderten die Zurückgebliebenen.

Da goß der Alte den Inhalt des Fläschchens in den Löffel, trank das Heilmittel selbst aus und das Fläschchen in den Bach werfend, sagte er ernst: „Glückliche Jugend! Kehret ruhig in Eure Heimath zurück. In diesem kleinen Fläschchen war kein Zaubertrank, kein Heilmittel, sondern klares Wasser dieser Quelle. Ich kenne

bestehen, ins Auge faßte und das nun an alle Freunde dieser Idee das Ersuchen richtet, sich zu einer Besprechung am

Sonntag den 19. März

Nachmittags 4 Uhr im städtischen Rathhause saale einfinden zu wollen. Das Comité.

**Verwaltungsausschuß-Sitzung.** Der Comitatsverwaltungs-Ausschuß hält am Dienstag Vormittags seine diesmonatliche Sitzung ab.

**Eine Polizei-Verordnung im Interesse der Sanität.** Die Polizei hat folgende Verordnung erlassen: Auf Grund des G.-Art. vom Jahre 1876 § 10 werden im Interesse der allgemeinen Gesundheit folgende Vorsichtsmaßregel angeordnet: 1. Jeder Hauseigenthümer ist verpflichtet, die in seinem Hause befindlichen Aborte und Senkgruben sogleich zu reinigen und ununterbrochen zu desinficiren, desgleichen für die Reinigung der Brunnen zu sorgen und die allenfalls un denselben befindlichen Gruben ausfüllen zu lassen, ferner ist es verboten das Abwasch- oder sonst benutztes schmutziges Wasser auf die Gasse oder in die Rigole zu gießen oder zu schütten. 2. Der in Höfen angehäufte Dünger oder der die Luft verpestende Mist, ist durch die Hauseigenthümer oder Inwohner zu entfernen. 3. Die allenfalls vorkommenden der Gesundheit schädlichen Lebensmittel, Getränke, Gefäße, sowie andere schädliche Gegenstände, werden von den Sachverständigen, außer Bestrafung des Schuldtragenden, confiscirt und vernichtet werden. 4. Sind die Hauseigenthümer bei Eintritt der wärmeren Jahreszeit verpflichtet, das vor ihren Häusern befindliche Trottoire täglich 2mal u. zw. längstens bis 8 Uhr Morgens und Abends bis 7 Uhr aufspritzen zu lassen. 5. Die Fleischer, Schaffstcher und Wurstler sind verpflichtet, die zur Ausschrottung des Fleisches benutzten Hacktöcke täglich abzuwaschen und rein zu halten. Die diesen Anordnungen Zuwiderhandelnden werden im Sinne des XVI. G.-A. vom Jahre 1876 § 7 mit einer Geldstrafe bis 300 fl. resp. 60tägiger Freiheitsstrafe bestraft werden.

**Vom Concert des Sträfling-Unterstützungsvereines.** Das Concert des Sträfling-Unterstützungsvereines hat eine Einnahme von 116 fl. ergeben. Ueberzahlungen haben geleistet: Péczely 3 fl., Dr. Szöllösy 1 fl., Mchinger 1 fl., Nieger 3 fl., Dr. Marku 1 fl., Dr. Fränkl 1 fl., Christomanos 1 fl., Dr. Fischer 1 fl., Bernhard Deutsch 2 fl., Dr. Rosenthal 3 fl., Magyar

die Pflanzen nicht, um Zaubertränke zu bereiten, aber ich kenne die Herzen der Menschen, um sie zu heilen. In dem bitteren Schmerze der Liebe, gegen welchen Ihr Heilung suchet, liegt eine wunderbare Süßigkeit. Und nie fühlt Ihr diese Süßigkeit mehr und nie findet ihr dieselbe begehrenswerther, als in dem Augenblicke, da Ihr sie verlieren sollt. Merkt Euch wohl: der bitterste Schmerz der hoffnungslosesten Liebe ist noch tausendmal leichter zu ertragen, als die Kälte eines gleichgiltigen Herzens!“

Aus dem Auge des Einsiedlers perlte eine heiße Thräne zur Erde nieder und langsam kehrte er in seine Hütte zurück . . . .

## Die Umgebung von Oravicza-bánya.

(Fortsetzung).

Von im Steyerdorfer Walde gelegenen Höhen sei außer der schon erwähnten großen Plešva, der in der Nähe des Ortes gelegene Mühlkogel mit 797 M., der Sandhoppf mit 759 M., Tilva Uterisch mit 642 M., der jenseits der Polpa-Höhle gelegene Galugher mit 716 M., das auf Pauleasca gelegene Jagdhaus mit 706 M., Chiriarosi mit 902 M., der rothe Felsen mit 869 M. und der Schönberg mit

Honvéd-Hauptmann-Auditor 1 fl., Litset 1 fl., Dr. Johann Major 1 fl., Alexander Karl 1 fl., Dr. Duschnitz 1 fl., Dr. Fényes 3 fl. — Das Reinerträgniß beträgt 25 fl.

**Wichtig für Eltern.** (Aufnahme in die Kadettenschulen und Militär-Erziehungs-Anstalten). Mit Beginn des Schuljahres 1893/94 d. i. im September dieses Jahres sind in den Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten beiläufig 275 ganz und halbfreie Plätze zu besetzen. In die Militär-Unterrealsschulen werden aufgenommen Knaben ungarischer Staatsbürger, welche die 4. oder 5. Klasse einer Volksschule gut absolvierten, nicht unter 10 und nicht über 12 Jahre alt und gesund sind. In den III. Jahrgang dieser Schule, wird zur Aufnahme Alter nicht unter 12 und nicht über 14 Jahre, ferner Zeugniß einer gut absolvierten 2. Klasse einer Mittelschule oder Bürgerschule verlangt. In die Militär-Akademien können nur solche eintreten, welche eine Mittelschule ganz absolviert haben. Alle Aspiranten müssen eine Aufnahmeprüfung bestehen. Gesucht ist beizulegen: Tauf- oder Geburtschein, ärztliches Zeugniß über Gesundheit, das letzte Schulzeugniß und der Heimathschein. Gesuche sind an die Ergänzungsbezirks-Platz- oder Festungs-kommanden bis 15. Mai 1893 einzureichen.

**Pilgerzug nach Rom.** Wie bereits erwähnt wurde hat Se. bischöfliche Gnaden der hochwürdigste Diözesanbischof Alexander v. Döbessy anlässlich des Papstjubiläums die Idee der Veranstaltung eines Pilgerzuges ergriffen, und mit der Durchführung dieses Planes das Fahrkarten-Stadtbureau der ungarischen Staatsbahn betraut, welches im Einvernehmen mit dem Direktor der St. Stefan-Gesellschaft Herrn Dr. J. Kiss und dem bischöflichen Sekretär Herrn Dr. Arpad Bárády die nöthigen Verfügungen trifft. Abfahrt am 5. April von Budapest über Pragerhof, Laibach, Cormons, und zwar mit einem direkt bis Rom verkehrenden und mit Schlafwagen versehenen Separat-Eilzuge; Rückfahrt mit den gewöhnlichen Eilzügen über Triume. Fahrpreise inklusive der fünfjährigen gänzlichen Verpflegung in Rom: 1. Kl. 140 fl., 2. Kl. 110 fl., 3. Kl. 75 fl. Anmeldungen übernehmen bis 20. März außer den Obgenannten auch sämtliche Fahrkarten-Stadtbureau in der Provinz.

**Der Verkehr in der Bonnaz-Gasse.** In der zur Eisenbahn führenden Bonnazgasse, wurde

830 M. erwähnt. Von Anina nördlich gegen Krassova zu, Platra de Straza mit 722 M., die Tilva lupului mit 701 M., der Kobeliste mit 730 M., die oberhalb des Krassovaer Tunnels liegende Mogila-Wiese mit 684 M., dann jenseits der Selestineza Bischofshof mit 656 M., Dobrioh mit 701 M. und Sofolovac mit 783 M.

Die Bahnstrecke Dravicza—Anina endlich beginnt bei einer Höhe von 207 M., windet sich durch viele Krümmungen und mehrere Tunnelle passierend durch die Berge bis zu einer Höhe von 479 M. empor durch die Aninaer Schlucht ihrem Endpunkte entgegen.

Parallel dem Draviczaer Werksthal, von diesem südlich, läuft zwischen dem Simeon und der Koll, das Csiklovaer Werksthal, die Pojana Juli mit Montan-Csiklova verbindend, eben so lang wie das Draviczaer Werksthal, jedoch viel weniger beschattet. Vom Draviczaer Werksthal nördlich jenseits der Tilva Stefan, ebenfalls mit dem Werksthal ziemlich parallel, das wildromantische von dem Fuße der Planica bis Majdan sich erstreckende Liffava-Thal, an seiner linken Seite auf den Berglehnen durch die ihm entgegen kommende emporsteigende Montanbahn begleitet.

Trotz der Verschiedenheit der Höhen sind die Berge, selbst die höchsten, in Folge der guten Wege und der vielen Plateaus leicht zugänglich.

So kann der Fußgänger auf dem von Dravicza an der unteren Lehne des Simeon hin-

das Schnellfahren mit Rücksicht auf die aus der Klosterschule kommenden Kinder verboten. Der Fehler den man seinerzeit beging, indem in diese Haupt-Verkehrsstraße eine Schule baute, wie sie heute dasteht, rächt sich nun bitter. Wir glauben aber nicht, daß dem Uebel durch diese Verordnung abgeholfen wird, denn in der engen Gasse kann selbst beim Fahren im Schritt ein Unglück passiren. Zweckmäßiger wäre die Absperrung des Trottoirs vor der Schule durch ein Geländer, oder eventuell die Verlegung des Eisenbahnverkehrs in eine andere Straße.

#### Vorstandssitzung der Gewerbe-corporation.

Donnerstag Nachmittags fand eine Vorstandssitzung der hiesigen Gewerbe-corporation statt, in welcher das Präliminare und mehrere Andere der Generalversammlung am 12. vorzuliegenden Gegenstände verhandelt wurden.

#### Spende der „Volkssbank“ für die Armen.

Die von der „Lugoser Volksbank“ anlässlich der letzten Generalversammlung erfolgte Spende von 15 fl. an hiesige Arme, gelangte im Locale des genannten Institutes durch die Direktion selbst zur Vertheilung.

**Der Enkel in Afrika.** Unserem geschätzten Mitbürger Herrn Johann Görner wurde dieser Tage eine freudige Ueberraschung zu Theil. Laut einem vom Congo aus Afrika eingetroffenen Schreiben, wurde seinem dort lebenden Sohne nämlich ein Sohn geboren. Auf das Wohl des jungen Weltbürgers in Afrika wurde auch hier manches Gläschen geleert.

**Von der Feuerwehr.** Wie wir erfahren wurden in Kreisen unserer Feuerwehr Vorbereitungen zur Beteilung an der Fahnenweihe der Werscheher Feuerwehr getroffen.

**Generalversammlung des Kranken-Unterstützungsvereines.** Die diesjährige Generalversammlung des hiesigen Kranken-Unterstützungsvereines findet am Sonntag den 26. März Nachmittags 4 Uhr statt. Die Tagesordnung enthält den Jahresbericht, die Neuwahlen und etwaige Anträge der Vereinsleitung oder der Vereinsmitglieder.

**Elternleid.** Mittwoch Nachmittags wurde das Töchterchen des Zimmermeisters Herrn Petrik eine Enkelin unseres geschätzten Mitbürgers Herrn Tischlermeister Kovács zur ewigen Ruhe bestattet. Der Gewerbeliederkrantz sang am Grabe der so früh Dahingegangenen einen ergreifenden Tranerchor.

ziehenden Reistege an den Lup, von hier hinter dem auf den „Puskas“ befindlichen Jagdhanse links einbiegenden Fußweg auf die Predetter Hochebene, oder von der kleinen Predett-Wiese nach rechts einbiegend nach Anina, oder dem erwähnten Jagdhanse gegenüber auf die Livada mica einbiegend, in gerader Richtung in die Panur oder von der Livada mica links einbiegend, in kurzer Zeit nach Steyerdorf gelangen, ohne irgend welche größere Anhöhe bestiegen zu haben.

Auch kann man nach Zurücklegung des Reisteges neben dem am Lup befindlichen Wegräumerhanse in den Fußweg nach rechts einschlagend über Plateaus ohne nennenswerthen Aufsteig auf den über 900 Meter hohen Simeon, von hier über die Cementstraße nach Pojana Juli, von dieser auf dem Kentarer Wege auf Tilva Sina oder von Pojana Juli auf dem als Fortsetzung der Cementstraße dienenden Wege mit einer Wendung nach rechts auf die Boll gelangen.

Wenn man ferner sich auf der Dravicza-Steyerdorfer Straße bis zu den nahen Kalköfen begibt, von hier nach links zwischen der großen und kleinen Tilva einbiegt, gelangt man ohne jede Beschwerde an der rückwärtigen Lehne der großen Tilva zum Stofaina-Kreuz, von hier der Natra entlang in das Liffava-Thal u. a. M.

(Fortsetzung folgt).

**Schutz den Gewerbetreibenden!** Aus Kreisen der hiesigen Damenschneider geht uns eine Beschwerde zu, daß dieselben durch allerlei Unbefugte in ihrem Gewerbe geschädigt werden. Wir wissen, daß viele Arbeiterinnen von Schneiderarbeit leben und es liegt uns Nichts ferner als diesen das Recht zum Leben abzusprechen zu wollen. Aber auch die Gewerbetreibenden haben ihre Rechte und eines der ersten, ist der Schutz des Gesetzes gegen unbefugte Concurrenz. Das Gesetz schreibt klar vor, unter welchen Bedingungen die Ausübung eines Gewerbes gestattet wird und vor diesem Gesetze muß sich Jeder beugen. Die unbefugte Concurrenz aber braucht Niemand zu dulden und deshalb hoffen wir auf Berücksichtigung der Beschwerden der Damenschneider.

**Früher Winter.** Am Freitag Nachmittags begann, nachdem der vortägige Sturm sich gelegt hatte, der Schnee in so dichten Flocken zu fallen, als sollte ein neuer Winter seinen Einzug halten. Straßen und Dächer sind wieder winterlich weiß und auch die Temperatur empfindlich kalt. Wenn die Sonne nicht wärmere Strahlen senden wird, dürfte der frühe Winter noch einige Tage währen.

#### Zum Bau des Hotels „König v. Ungarn.“

Herr Baumeister Eduard Reitter aus Temesvar, welcher bekanntlich mit dem Umbau des Hotel „König v. Ungarn“ betraut wurde, weilte Mittwoch in unserer Stadt, um Verfügungen betreff des Baues zu treffen. Nach Aussage des genannten Herrn Baumeisters dürfte bereits im Laufe der nächsten Woche mit dem Bau begonnen werden.

**Eine Arbeiterdeputation beim Ministerpräsidenten.** Eine aus 25 Fabrikarbeitern bestehende Deputation wollte gestern beim Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle vorsprechen, wurde aber, da Se. Excellenz im Parlamente beschäftigt war, vom Staatssekretär Ladislaus Lukács empfangen. Der Sprecher der Deputation, der Eisenarbeiter Géza Endrödy, überreichte die von der am 26. Februar abgehaltenen Arbeiterversammlung vereinbarte Eingabe gegen die Fabriks-Krankenkassen und bat den Staatssekretär, dieselbe dem Ministerpräsidenten unterbreiten zu wollen. Einzelne Deputationsmitglieder sprachen den Wunsch aus, daß die Regierung es sich angelegen sein lassen möge, das bisherige gute Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern wieder herzustellen, da die Arbeiter aufgeregt sind und die Geduld zur ruhigen Arbeit verloren haben. Staatssekretär Lukács, der die Deputation freundlich empfing, hörte dieselbe ruhig an und versprach, dem Ministerpräsidenten über das Gehörte zu referiren. Se. Excellenz werde gewiß Alles thun, was in dieser Angelegenheit nur geschehen kann. Auf eine Anfrage Lukács', warum die Arbeiter sich nicht auch an den Handelsminister wenden, erwiderte die Deputation, daß sie von Seite des Handelsministers nichts mehr erwarte.

## Aus Südungarn.

### Der Sittenrichter von Karansebes.

(Orig.-Correspondenz des „Südungarn.“)

Karansebes, 8. März.

Ein unbeschreibliches Gefühl des Eckels überkommt mich zwar, auf die Auslassungen des hiesigen Schmierblättchens wieder einzugehen, aber es muß sein. Erstens bin ich dies mir selbst schuldig, andererseits wäre es eine unverzeihliche Rücksichtslosigkeit zur Erheiterung und Belustigung der geehrten Leser nicht zu erzählen, wer in Karansebes die Rolle des Sittenrichters spielen will.

Dem die Geschichte ist wirklich zu köstlich. Der verantwortliche Redacteur des hiesigen Schmierblättchens ein gewisser Drehoja, ist ein harmloser Mensch, von dem jeder hier weiß,

daß er nicht nur das Pulver, sondern auch das Schreiben nicht erfunden hat.

Der eigentliche „Macher“ ist ein gewisser „v.“ Südenhorst, ein „Ingenieur“ ohne Diplom, aber ein Meister verschiedener Künste.

Wie er nach Karansebes kam, welche Heldenthaten er früher verübte, darüber ein Andermal. In Karansebes wurde er eigentlich durch einen Proceß wegen der Bibel bekannt. Sie lachen umsonst, es ist wirklich so. Wie in der Bibel steht, hat nämlich der liebe Gott bei Erschaffung der Eva gesagt: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei“. Der biedere Edel- und Ehrenmann „von Südenhorst“ behauptete nun, daß, wenn es nicht gut ist, daß der Mensch allein sei, es gewiß noch besser ist, wenn sich der Mensch statt einer Frau gleich zwei nimmt. Er heiratete also zwei Frauen. Da aber dies vor der Hand nur türkischen oder anderen wilden „von“ gestattet ist, so machte man ihn hier den Proceß, und man war herzlich genug einen solchen Ehrenmann zu allerlei Verbrechen in den Kötter zu stecken.

In dieser ehrenwerthen Gesellschaft nun scheint er zur Ueberzeugung gelangt zu sein, daß ihm eigentlich die Rolle des Sittenrichters in Karansebes und Krassó-Szörény gebührt. Denn er besudelte vom Obergespan angefangen jeden Beamten des Comitates, der ihm seine Artikel nicht bezahlen wollte und zur Thüre hinauswarf, wie dies Herr Oberstuhlrichter Leitner that.

Anderer wieder, welche sich vor ihm fürchteten, oder mit ihm unter einer Decke spielten, oder aber sonstwelcher Dienste von ihm bedurften, die wurden als „Zierden des ungarischen Vaterlandes“, „Wohlthäter der Menschheit“ u. s. w. verhimmelt. So Herr Bürgermeister Szivos und Herr erster Senator Burdia, weil sie den macellosen Ehrenmann die Stelle eines städtischen „Hilfsingenieurs“ verschafften, wie man einem bissigen Hunde ein Stück Brod hinwirft.

Und dieser Mann, der wegen eines der schmutzigsten und gemeinsten Verbrechen, der Bigamie, Sträflingskleider getragen, den man wegen versuchter Erpressung zur Thüre hinauswarf, an den also kein anständiger Mensch seine schmutzigen Schuhe abreibt, der wagt es, Andere zu besudeln und hier den Sittenrichter zu spielen!

Nein, Rabbi Ben Akiba hat nicht Recht. Das ist wirklich noch nicht dagewesen. x. y. z.

**Eine glänzende Gemüthung.** Aus Dravicza wird uns berichtet: Dem hiesigen Oberstuhlrichter Ernest v. Motšidlovšky wurde gelegentlich der letzten Generalversammlung der Draviczaer Sparkasse, für die tendenziösen und unverdienten Angriffe, welche von gewisser Seite gegen denselben gerichtet wurden, eine glänzende Gemüthung zu Theil. Die Generalversammlung der Sparkasse, in welcher der Kern, der hiesigen Bürgerschaft erschienen war, wählte Herrn Oberstuhlrichter v. Motšidlovšky mit demonstrativer Einmüthigkeit zum Aufsichtsrath. Das ist wohl das beste Zeichen für die Achtung und Beliebtheit deren sich Herr Oberstuhlrichter v. Motšidlovšky in allen hiesigen Kreisen erfreut.

**Gemeinderestauration in Franzdorf.** Die in Franzdorf stattgefundenene Gemeindevorstellungrestauration ergab folgendes Resultat: zum Gemeindevorstand wurde Herr Anton Moser, zum Vicevorstand Herr Dumitru Manescu gewählt; zu Geschworenen wurden gewählt die Herren: Ernest Schreiber, Franz Behr, Johann Schümegh und Juon Muntean; zum Cassier wurde Herr Dr. Cäcilus Braun und zum Waisenvormund Herr Franz Molnár gewählt.

#### Bau der Draviczaer Honvéd-Kaserne.

Gelegentlich der letzten Offertverhandlung wegen Bau der Draviczaer Honvéd-Kaserne offerirte Herr Baumeister Taruovšky einen Nachlaß von 9%, Herr Architect Bibel 10% und Herr Unternehmer Sittner einen 15% Nachlaß.

**Mord in Birkis.** In Birkis wurde der dortige Injasse Maria Pavel im Stalle ermordet aufgefunden. Sein Schwiegersohn Damaskin Bugarin, welcher die Anzeige erstattete, gab an, Maria wäre von der Bodenleiter herabgefallen und todt geblieben. Der Leichenbeschau aber wies Spuren eines Mordes auf, weshalb Bugarin verhaftet wurde. Derselbe gestand dann ein, seinen Schwiegervater ermordet zu haben.

**Hochwasser beim eisernen Thor.** Wie aus Sviniza berichtet wird, hat dort der letzte hohe Wasserstand an den Regulierungsarbeiten großen Schaden verursacht. Verschiedene Bauten wurden total vernichtet.

**Die Straße zwischen Dravicza und Roman-Dravicza** befindet sich in einem unsahrbaren Zustand, weshalb der Draviczaer Großgrundbesitzer Herr Robert Bähr beim Comitats Abhilfe ansuchte. Herr Obernotar v. Szögényi entsandte in Vertretung des Vicegespans sofort einen Ingenieur zu diesem Zweck nach Dravicza.

**Keine Specialitäten in Reschiza.** Aus Reschiza geht uns eine Beschwerte zu, daß alle Veruche, welche zur Erlangung einer Specialitäten-Trafik bisher eingeleitet wurden, keinen Erfolg hatten. Es ist wirklich unbegreiflich und unverzeihlich, wie man betreffenden Ortes gegen das Interesse des Staates und ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse eines so hervorragenden Ortes, wie Reschiza, ein so billiges und in jeder Beziehung gerechtfertigtes Verlangen unerfüllt lassen kann.

**Empfehlenswerte Hotels in Orsova.** Wir werden um die Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Geehrter Herr Redacteur! Zur Besichtigung der Donaregulierungs-Arbeiten unternahmen wir über Orsova einen Ausflug, und nahmen bei dieser Gelegenheit zum Theil im Hotel „Pirsch“, zum Theil im Hotel „Hiller“ Absteigequartier. Entgegen den unliebsamen Erfahrungen in verschiedenen anderen Städten, war hier Alles zu unserer größten Zufriedenheit, weshalb wir nicht umhin können die genannten zwei Hotels allen Reisenden auf das Beste anzupfehlen. (Folgen die Unterschriften.)

#### Kunst und Literatur.

**Concert Slaviansky.** Auf ihrer Rundreise durch die Städte Südungarns ist Madina Slaviansky auch in unsere Stadt eingekehrt. Am Mittwoch Abends fand im Saale des Hotels „König von Ungarn“ das Concert der Russen statt, und was sie überall fanden, einen bis auf das letzte Plätzchen besetzten Saal und beifalllustiges Publikum, das war ihnen auch hier beschieden. Was die Leistungen des Madina'schen Chores betrifft, so ist es natürlich, daß derselbe jener Kraft und Fülle entbehrt, welche den seinerzeitigen Chor Slaviansky de Agreneff's auszeichneten. Einerseits ist die Gesellschaft halb so stark, andererseits machte sich auch der Mangel an ausgleichenden Stimmen bemerkbar. Es fehlt der Uebergang von den Kinder- zu den Männerstimmen. Die wunderbaren Piani's und das bis zum letzten Hauch erfolgreiche Ausklingen der Melodie sind aber auch diesem Chore eigen, und so ist es denn kein Wunder, wenn trotz mancher Enttäuschung der Abend doch vielfachen Genuß bot. Die größte Wirkung erzielte auch diesmal der meisterhafte Vortrag des bekannten „Ei ouchnem“. Donnerstag verließ der Chor bereits unsere Stadt, da er am selben Abend in Karansebes singen mußte.

#### Allerlei.

##### Silberne Hochzeit des italienischen Königspaares.

Rom, Anfang März.

Noch sechs Wochen trennen uns von dem Feste der silbernen Hochzeit des Königspaares, das — trotz der Bescheidenheit des Monarchen, der allen lärmenden Prunk, zumal alle Verschwendung von Geld vermieden haben will — doch in feierlicher Weise begangen werden wird. Die Hauptnummer des Programmes bildet zweifellos das von den italienischen Kavallerie-Offizieren geplante große historische „Turnier“, das auf der Piazza di Siena in der prächtigen Villa Borghese abgehalten werden wird. Das Turnier, an welchem außer dem Kronprinzen noch die Herzöge von Aosta, Apulien und Genua und der Graf von Turin theilnehmen werden, bringt in erster Reihe von Gruppen und lebenden Bildern die Entstehung der savoyischen Macht vom Grafen bis zum Königsthron von Italien zur Darstellung, und zwar in den vier Hauptpunkten: Grafschaft und Herzogthum Savoyen, Königreich Sardinien und Königreich Italien.

Das vom Kavallerie-Oberst Marchese de Gregorio und vom Rittmeister Edel entworfene Programm des „Turniers“, beziehungsweise historischen Festzuges ist — wie man dem „Berl. Tagblatt“ meldet — folgendes:

Fünf Herolde in mittelalterlicher Tracht eröffnen den Zug; ihr Führer trägt auf der Brust gestickt den savoyischen Wahlspruch: „Jattends mon astro“, die anderen die Wappen von Jerusalem, Cyprien, Savoyen und Sachsen (zur Erinnerung an die sächsische Abstammung des Hauses). Es folgen acht Trompeter, dann vierundzwanzig Sachsen zu Fuß im Kostüm des X. Jahrhunderts und mit ungeheuren Lanzen, endlich in byzantinischem Kostüm ein Reiter-Musikkorps von zwanzig Mann. Dann folgen sechs Quadrillen in entsprechender Gewandung. Der Schluß des Festzuges trägt einen lediglich symbolischen Charakter. Statt des ersten Königs von Italien und seiner Paladine werden hier 32 Ritter des Ordens von Savoyen in ihrer rothblauen Galauniform geritten kommen, den febergeschmückten Dreimaster auf dem Haupt, den Degen an der Seite und das gestickte Kreuz an der Brust. Unter dem Vorantritt eines römischen Vexill-Trägers mit vier Viktoren ziehen nun hundert „Alfieri“ (Fährliche) mit den Bannern der hundert Städte Italiens auf. Den Mittelpunkt der farbenprächtigen Gruppe nehmen andere „Alfieri“ ein, welche Schilder mit den Daten der Trauung des Königspaares und der silbernen Hochzeit, sowie mit den Inschriften „Roma intangibile“ und „Sempre avanti Savoia“ enthalten. Fünf blau und roth gekleidete Pagen tragen die eiserne Krone, und ihnen folgt im Kostüm der Großmeister des Annunziaten-Ordens (XV. Jahrhundert) in goldgesticktem weißen Gewande und rothem Mantel der Kronprinz. Vier Reiter im historischen Kostüm des Mauritius-Ordens, zwei Fährliche mit dem Banner des Reiches und der deutschen Dynastie, eine Abtheilung Königs-Kürassiere und eine Anzahl Ritter des Kronen-Ordens beschließen den Festzug.

Soweit sich voraussagen läßt, wird das Turnier in der Villa Borghese in seiner Art nicht nur, sondern auch als historischer Festzug in Italien unerreicht dastehen, ganz abgesehen von der starken Betheiligung fürstlicher Persönlichkeiten, an die man in anderen Ländern weniger gewöhnt ist.

**Das Königspaar in der Schweiz.** Aus Territet liegen die folgenden Meldungen vor: Die Königin unternahm am 9. März einen

Aufstieg nach Les Avants in Begleitung des griechischen Lehrers Barker; als Bergführer hatte die Königin: Auguste Dufaux, Waldhüter in Territet, engagirt. Barker hatte einen Bergstock, den er bei schwierigen Stellen der Königin lieb. Der Aufstieg begann Mittags 12 Uhr und war Nachmittags Viertel 3 Uhr vollendet; während des Auf- und Abstieges unterhielt die Königin sich mit Barker in griechischer Sprache. Dem Führer war aufgetragen worden, er solle nicht sagen, wer die Dame, die er geleite, sei; wenn Jemand frage, solle er antworten, es sei eine Gräfin von Montreux. Oben angekommen, ging die Königin mehrmals um das auf Les Avants errichtete stattliche Hotel herum; verzehrt wurde oben nichts. Nach kurzem Aufenthalt wurde der Abstieg von Montreux angetreten. Um 5 Uhr Nachmittags war die Königin mit ihren Begleitern wieder in Territet. Beim Aufstieg zog es die Königin vor, statt der Fahrstraße den steileren schmalen, durch Nebelgelande führenden Pfad zu gehen. Sie äußerte sich sehr entzückt über die Aussicht und konnte sich kaum von dem herrlichen Panorama trennen. Als sie von Les Avants bereits den Abstieg begonnen hatte, sagte sie: „Gehen wir doch noch einmal zum Hotel zurück; der Blick auf den See und die Berge ist so schön und die Luft so rein.“ — Für die Abreise des Königs sind bis zur Stunde noch keine Dispositionen getroffen, weder in Territet noch in Lausanne, wo der Salonwagen auf dem Bahnhof wartet. — Dem „N. W. Abtbl.“ meldet man aus Territet: Wie man hört, ist der Termin der Abreise des Königs sehr nahe und sind die Vorbereitungen für dieselbe bereits getroffen; jedoch werden dieselben geheimgehalten, da man das Zusammenströmen von Neugierigen und hieraus erwachsende Belästigungen des Königs verhindern will. Von dem gestrigen Ausfluge des Königs ist noch zu berichten: Der König begab sich mit der elektrischen Trambahn nach Vevey, machte einen Spaziergang durch die Stadt und besuchte die Terrasse und die Kirche St. Martin.

**Die neuentdeckten Planeten des Jahres 1892.** Nach einer von A. Verberich in der „Naturwissenschaftlichen Rundschau“ gegebenen Zusammenstellung sind im letzten Jahre nicht weniger als 28 neue Planeten entdeckt worden, und sieben weitere, die nicht ausreichend gesichert sind, kommen noch hinzu. Von jenen 28 Planeten sind nur vier durch direkte Beobachtung gefunden worden; die anderen 24 wie auch die sieben übrigen hat man auf photographischem Wege entdeckt. Die Mehrzahl ist von Max Wolf in Heidelberg und A. Charlois in Nizza aufgefunden worden. Wie der Direktor der Nizzaer Sternwarte, Perrotin, kürzlich in einer Zuschrift an die Pariser Akademie äußerte, sind dank dem photographischen Verfahren die früher umfangreichen Rechnungen, sowie die regelmäßige Beobachtung der Planetoiden entbehrlich geworden, da man jetzt sicher und rasch große Himmelsflächen aufsuchen und somit verlorene oder ungenau berechnete Planeten leicht wiederfinden kann. Das klarste Ergebnis der Anwendung der Photographie in diesem Zweige der Astronomie werde sein, daß man binnen kurzer Zeit Aufschlüsse über die wahrscheinliche Anzahl und Vertheilung der Planetoiden erhalten wird, also über Fragen, die sonst noch lange Jahre ohne Antwort geblieben wären. Max Wolf beobachtete im vorigen Jahre auf photographischem Wege auch den seit 1876 nicht wiedergesehene Planeten (163) Erigone und fand den nur 1882 beobachteten sehr lichtschwachen Planeten (228) Agathe wieder. Bezüglich der Größe der Agathe stellt Verberich folgende interessante Betrachtung an: Wenn man annimmt, daß alle kleinen Planeten in gleicher Weise das Sonnenlicht zurückstrahlen, so müssen ihre Helligkeiten bloß von der Größe ihrer Durchmesser abhängig sein. Nun

mag Planet (4) Vesta, der hellste, etwa 80 geographische Meilen im Durchmesser haben. Danach würde der Durchmesser der Agathe kaum zwei Meilen, also nur den tausendsten Theil des Erddurchmessers, betragen. Die Sichtbarkeit eines solch kleinen Körpers grenzt fast an das Wunderbare; sie entspricht der Wahrnehmbarkeit einer gewöhnlichen Billardkugel aus einer Entfernung wie dem Abstände zwischen Berlin und Köln am Rhein.

„Der Fleck auf der Ehr.“. Folgende sehr „aktuelle“ Pariser Heiraths-Annonce ist in einem französischen Blatte zu lesen: „Man sucht ein junges Mädchen zu verheirathen; Mitgift 300,000 Francs und noch zu erwartende Erbschaft. Bloß ein Fleck haftet auf der Familienehre: der Vater des Mädchens, ein ehemaliger Deputirter, hat seinerzeit in der Kammer für die Emission der Panama-Actien gestimmt. Demnach werden an Bewerber nicht allzu große Ansprüche gestellt; auch wird ihnen auf ein Jahr garantirt, daß sie das Gericht behufs Zurückgabe des Geldes nicht verfolgen wird.“

Ein Blick in die Zukunft. Aus London wird gemeldet: Recht pessimistisch angehaucht ist das soeben erschienene Werk „National Life and Character“, in welchem Professor Pearson seine Anschauungen über die muthmaßliche Entwicklung der Weltgeschichte ausführt. Er erblickt eine große Gefahr für die Civilisation der Welt in dem Umstande, daß die Vermehrung der menschlichen Rassen in umgekehrtem Verhältnisse stehe zu ihrer Kulturstufe. Der Neger, Hindu oder Chinese muß sich immer mehr auf Kosten des Deutschen, Franzosen und Anglo-Selten ausbreiten und vermag sich auch den klimatischen Verhältnissen der Länder der weißen Rasse besser anzubequemen als es umgekehrt der Fall. Es scheint dem Verfasser ebenso klar, daß die Nationen des Orients infolge ihrer geringen Löhne die industrielle Macht des Europäers vernichten würden, sobald sie erst die nöthigen Kenntnisse für den Betrieb der Maschinen erlangt. Bei einer etwaigen Befehrung Chinas zum streitbaren Islam hält Pearson sogar die Invasion eines neuen Amerlan nicht für ausgeschlossen. Nicht viel hoffnungsvoller soll es mit unserer staatlichen Entwicklung ausschauen. Der Staatssozialismus müsse zu einem Niveau eintöniger Existenz führen, der Militarismus werde zunehmen, die Städte würden immer in größerem Maße die Bevölkerung absorbiren, die Familienbande sich angesichts der „Vaterschaft des Staates“ lösen, Schutzoll und nationale Abschließung sich verschärfen. Ist es wirklich so schlimm bestellt? „Der Engländer ist stumpfsinnig und materiell geworden“, schreibt er, „... die Eroberung eines Reiches, wie sie Clive vollbracht, würde heute ein britisches Cabinet in Schrecken setzen aus Furcht vor der Kritik des Parlaments.“ Hat dann der Verfasser noch nicht von der „Theilung Afrikas“ gehört und dem neubegründeten britisch-afrikanischen Reiche „von Kairo bis Kapstadt“?

**Zahnweh der Thiere.** In der letzten Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften analysirte Professor Edwards eine überaus ausführliche Arbeit des Mundspecialisten Dr. Galippe, in welcher derselbe den Nachweis führt, daß auch die Thiere an Zahnschmerzen leiden. Auf Grund langjähriger Forschungen und Beobachtungen hat Galippe constatirt, daß der Elephant, der Panther, das Kanguruh, Hund und Affe parasitären Krankheiten an den Zähnen unterworfen sind, die, wie beim Menschen, mit der Zerstörung derselben verbunden sind.

**O, diese Amerikaner!** Professor Thompson in Lynn (Massachusetts) hat dem „Scientific Club“ dieser Stadt eine wichtige Mittheilung gemacht. Nach zahlreichen Versuchen, bei denen er elektrische Ströme von großer Stärke anwandte, ist es dem Herrn Professor endlich

gelingen, fünf Fuß lange elektrische „Funken“ zu erzielen. Er behauptet sogar, daß er eine elektrische Maschine von solcher Kraft konstruiren könne, daß er damit fünfzehn Meter lange elektrische „Funken“ erhalten würde, die sich in keiner Weise von den himmlischen Blitzen unterscheiden. Auch das Donnergeräusch konnte durch solche Funken hervorgebracht werden, und zwar mittelst einer besonderen Art von kupfernen Rezipienten, über welche eine Eishaut gebreitet wird. Ein amerikanisches Blatt, das von dieser Entdeckung ganz entzückt ist, hat eine Subscription eröffnet, aus deren Ertrag für den Herrn Professor eine goldene Medaille geprägt werden soll; auf der einen Seite der Medaille soll sich das Bildniß des Blitze schlendernden Thompson befinden, auf der anderen das Datum der Entdeckung. Der Erfinder hat von dem Patentamt in Washington das ausschließliche Recht auf die Ausnutzung seiner segensreichen Erfindung erwirkt und sich Visitenkarten drucken lassen, die die Aufschrift tragen: „Jupiter. Thompson, alleiniger Fabrikant von Blitzen und Donner schlägen auf der Erde! Vor ruchlosen Nachahmungen wird gewarnt!“

In China befindet sich die älteste Zeitung der Welt, sie erscheint seit dem Jahre 911 nach Christi Geburt. Früher kam sie wöchentlich heraus, heutzutage dreimal täglich. Es sind nicht etwa nur drei Ausgaben, sondern drei vollkommen neue Ausgaben, die alle von Neuigkeiten wimmeln müssen. Unter diesen Umständen muß China selbstverständlich das himmlische Reich — der Reporter sein. Die Veröffentlichung steht unter der unmittelbaren Aufsicht des Kaisers; das Redaktionspersonal ist außerordentlich thätig. Was sie hauptsächlich zum Fleiße anseuert, sind — Stockschläge. Es gibt nicht weniger als sechs Herausgeber, die übrigens alle als Mitglieder der Akademie der Wissenschaften angehören; wenn also auch einer von ihnen an den Folgen einer über ihn verhängten Bastonade leidet, braucht deshalb doch keine Störung in dem regelmäßigen Erscheinen der Zeitung einzutreten.

## Gerichtshalle.

### Proceß unseres Ober- und Vicegespans.

Unter den Proceßprocessen, welche von dem aufgelösten Krader Schwurgericht, dem Temesvarer Schwurgericht übergeben wurden, befanden sich auch die zwei Proceßlagen, welche Seitens des Herrn Obergespans v. Jakobffy und Herrn Vicegespans v. Litske gegen den gewesenen Stuhlrichter Sofron Ivácskovicz in Dravicza, wegen dessen in einem Temesvarer Blatte veröffentlichten beleidigenden Artikels angestrengt wurden. Die Verhandlung dieser Proceße dürfte Ende April oder Anfang Mai stattfinden.

## Volkswirtschaft.

### Gegen den Ratenwindel.

Mit der Geschichte des Ratenhandels wird bewiesen, daß jede Sache mißbraucht werden kann. Der Ratenkauf ist an sich für die Kleinen und wirtschaftlich Schwachen eine Wohlthat, aber die Ausbeuter und die unlauneren Spekulantent haben ihn vielfach zu einem Fluche umgestaltet. Nicht nur in Oesterreich-Ungarn erhebt man über die bestehenden Mißstände lebhafteste Klage, auch in Deutschland steht die Frage, wie dem Ratenkaufswindel zu begegnen sei, schon seit einigen Jahren auf der Tagesordnung.

Im österreichischen Reichsrath wurden die ersten Anregungen zu einer ausgiebigen Schutzgesetzgebung schon vor nahezu einem Jahrzehnt gegeben und sie sind nicht ganz auf unfruchtbar Boden gefallen.

Auch bei uns wäre ein Gesetz zur Eindämmung des Ratenwindels dringend geboten,

da derselbe hierzulande am üppigsten wuchert und besonders die Provinzbewohner von solchen Schwindelagenten förmlich gebrandschatzt werden.

Eine Bestimmung, derzufolge der Käufer das in früheren Raten eingezahlte Geld vollständig verliert, wenn es ihm unmöglich ist, die Ratentermine pünktlich einzuhalten, soll nun nach dem österreichischen Gesetzentwurf rechtsunwirksam sein. Solche Abmachungen bewirken in der That viel schreiendes Unrecht und herzerreißenden Jammer. Ebenso soll die Verzichtleistung auf das Recht, wegen Verkürzung über die Hälfte des Werthes Einwendungen zu erheben, der Wirksamkeit entbehren. Ungültig soll bei Ratengeschäften auch der Verzicht auf die Gewährleistung sein. Dem Richter ist die vollkommen freie Prüfung der vorgebrachten Beweismittel gestattet, so daß er durch seinen Spruch dem Uebervortheilten auch in solchen Fällen zu Hilfe kommen kann, in welchen beim gewöhnlichen Verfahren gewisse Förmlichkeiten und Regeln dem arglistigen Ausbeuter und Kläger zugute kämen.

Ein großer Schwindel wird mit der Bestimmung des zuständigen Gerichtes getrieben. Der unerfahrene Ratenkäufer in der Provinz unterwirft sich häufig der Kompetenz eines Wiener Bezirksgerichtes, und ist dann gegen die Klage des Verkäufers ganz wehrlos, da ihm die Mängellichkeit benommen wird, seine Einwendungen an Ort und Stelle vorzubringen. Das Wiener Landesgericht hat vor mehreren Jahren Erhebungen angeordnet; dieselben erzielten ein geradezu verblüffendes Ergebnis; die Bezirksgerichte in Wien und dessen Umgebung waren jährlich mit Tausenden von Ratenklagen belästigt, bei denen die Beklagten, unglückliche Ratenkäufer in der Provinz, sich gar nicht vertheidigen konnten. Künftig soll die freiwillige Unterwerfung unter ein anderes, als das zuständige Gericht bei solchen Geschäften ohne Wirkung sein. Damit würde jedenfalls der Arglist und der Gaunerei ein starker Niegel vorgehoben.

Der gewerbsmäßige Ratenwindel ist nach dem Entwurf zu bestrafen. Zu bestrafen sei, wer in solchen Fällen „den Leichtsin, die Verstandesschwäche oder Unerfahrenheit des Erwerbers dadurch ausbeutet, daß er diesen zu Anschaffungen berebet, welche den wirtschaftlichen Verhältnissen desselben offenbar nicht entsprechen,“ oder Leistungen bedingt, welche „den Werth der veräußerten Sache maßlos übersteigen,“ vorausgesetzt, daß er die Sache „gewerbsmäßig“ betreibt oder die obgenannten Eigenschaften des Erwerbers „wissentlich“ ausbeutet und wenn „solche Geschäfte das wirtschaftliche Verderben des Erwerbers herbeizuführen oder zu befördern geeignet sind“.

Die Handhabung des Gesetzes wird dem Richter anheimgegeben, und weniger von seinem Wortlaut, als von dem Geiste, in welchem die Gerichte dasselbe durchzuführen, wird es abhängen, ob Nutzen oder Schaden daraus entsteht. Die Behauptung eines Wiener Blattes, daß die Bestimmungen des Gesetzes „dem kaufmännischen Verkehr“ Fußangeln legen, ist eine grobe Uebertreibung. Man müßte da erst untersuchen, was etwa unter dem „kaufmännischen Verkehr“ verstanden wird. Selbst wenn der Entwurf in dem einen oder anderen Punkte nicht gerade muster-gültig wäre, könnte man nur wünschen, daß er recht bald Gesetz würde, das auch bei uns in Ungarn baldigt Nachahmung fände, weil er geeignet ist, einem weitverbreiteten Uebelstande wenigstens zum großen Theile abzuhelfen. Alles kann ein Gesetz für sich allein freilich nicht leisten; die Vernunft und die Vorsicht der Menschen müssen da gleichfalls das Ihrige thun.

Generalversammlung der Draviczauer Sparkasse. Ueber die letzte Generalversammlung der „Draviczauer Sparkasse“ lesen wir in

dortigen Blättern: Der Gesamtverkehr des Institutes betrug im Jahre 1892 an Einnahmen fl. 2.745.966.34, an Ausgaben fl. 2.714.469.85. Der Reingewinn im Jahre 1892 für das gesammte Geschäftserträgniß beziffert sich auf fl. 25.070.11. Nach Abrechnung der statutenmäßigen Abzugsposten verbleibt noch mit Hinzurechnung der 5% Zinsen des Actien-Capitals ein Reingewinn von fl. 23.304.01. Von diesem Reingewinn werden per Actie 30 fl. an Dividende bezahlt; fl. 10.800 wurden dem Spezialreservofunde zugeführt und der Rest von fl. 504.01. zu gemeinnützigen und wohlthätigen Zwecken wie folgt verwendet: 1. Dem Theater, Casino und Leje-Verein zu Renovierungszwecken 200 fl. 2. Der Draviczauer Bürgerschule 100 fl. 3. Der Draviczauer Feuerwehr 100 fl. 4. Dem in M. Dravicza zu errichtenden Gemeindepital 10 fl. 5. Dem wohlthätigen Frauenverein 10 fl. 6. Der Deutschen Volksschule in M. Dravicza 10 fl. 7. Der Klosterschule 10 fl. 8. Der Kinderbewahranstalt 10 fl. 9. Der gr.-ort. Volksschule in M. Dravicza 10 fl. 10. Der Handelsschule 20 fl. 11. Der Gewerbelehrlingschule 10 fl. 12. Dem israelitischen Spital 10 fl. 13. Einer armen Familie 4 fl. 01 kr. Nachdem der Bericht genehmigend zur Kenntniß gebracht, wurde das Absolutorium ertheilt. Nun gelangte ein Brief des Herrn Julius Schnabel durch den Direktor Herrn A. Peter zur Verlesung, worin Herr Schnabel für das langjährige in ihm gesetzte Vertrauen als Aufsichtsrath dankt, von seiner Stelle zurücktritt, und gleichzeitig eine Wiederwahl ablehnt. Es erfolgte nun noch die Wahl des Herrn Eugen Gerubl in den Direktionrath so wie die Wahl des Aufsichtsrathes in welchem, Herr Franz Gran zum Präses, Herr Dr. Aurel Maniu zum Vizepräses, die Herren Otto Becker, Anton Holzmann sen., E. Motshidlofsky und Elias Traila theils neu, theils wiedergewählt wurden. Nachdem die Tagesordnung erschöpft war, schloß die Generalversammlung unter lebhaften „Ehen“ Rufen auf den Direktor Herrn A. Peter.

**Erhöhung des österreichischen Zonentarifs.** Der Frühjahrsession des österreichischen Eisenbahnrats wird, wie in Eisenbahnkreisen verlautet, eine Vorlage der Generaldirektion betreffs Erhöhung des Zonentarifs zugehen. Dieselbe soll 25 Prozent betragen, so daß die Grundtaxe von 1 kr. per Kilometer in der dritten Klasse auf 1.25 kr. gesteigert wird. In der zweiten Klasse wird dann der Kilometer 2.5 kr. und in der ersten Klasse 3.75 kr. kosten. Dieser Tarif besteht derzeit bereits auf den Linien der Staatseisenbahn-Gesellschaft und der Nordwestbahn. Gegenüber dieser Vertheuerung der Fahrten soll eine Erleichterung insofern eintreten, als die Zonen im Fernverkehr über 200 Kilometer hinaus, die derzeit 50 Kilometer betragen, auf 25 Kilometer reducirt werden sollen. Während also derzeit für eine Strecke von 203 Kilometern der Preis von 250 Kilometern bezahlt werden muß, wird man in Zukunft nur 225 Kilometer zu bezahlen haben u. s. f. Ursprünglich war der Vorschlag aufgetaucht, den Schnellzugszuschlag von 50 auf 25 Prozent herabzusetzen, allein die Berechnungen, welche diesbezüglich angestellt wurden, haben ein Resultat ergeben, welches diese Combination als undurchführbar erscheinen ließ.

**Ungarn und die Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft.** Vor einigen Tagen wurde dem Handelsminister Lukács ein Memorandum der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft überreicht, welches die Anknüpfungspunkte für die von der Gesellschaft gewünschten Verhandlungen mit der ungarischen Regierung bieten soll. Die „N. Fr. Pr.“ erhält nun über dieses Memorandum die folgenden Mittheilungen: Nach Allem, was an unterrichteter Stelle verlautet, culminirt die Denkschrift der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft in drei Wünschen der Gesell-

schaft: 1. Abschaffung der Transportsteuer; 2. Auflösung des Kohlenlieferungs-Garantievertrages zwischen der Gesellschaft und der Fünfkirchner-Bacscher Bahn; 3. Abschluß eines Tarif-Uebereinkommens zwischen den ungarischen Staatsbahnen und der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft, beziehungsweise Milderung der scharfen Concurrenzzirung des Wasserweges durch die ungarischen Staatsbahnen, namentlich durch deren südböhmisches Netz. Alle auf die wirtschaftlichen Fragen Einfluß nehmenden Factoren scheinen bereit, auf die Discussion der Frage der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft einzugehen. Von einer Abschaffung der Transportsteuer oder von einer einseitigen Befreiung der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft kann keine Rede sein. Die Regierung kam auf die Einnahme aus dieser Steuer schon aus Rücksichten des Budgets nicht verzichten. Dagegen erscheint die zweite Forderung bezüglich des Kohlen-Garantie-Vertrages immerhin als eine discutirbare Frage. Desgleichen hält man die außerordentlich wichtige Frage einer Tarifvereinbarung sowohl aus staatsfinanziellen, wie aus verkehrspolitischen Rücksichten der Erwägung werth, da die Concurrenzzirung des Wasserweges auch für die ungarischen Staatsbahnen mit namhaften Opfern verbunden ist. Die Gesellschaft hat es in ihrer Denkschrift vermieden, von Gegencecessionen zu sprechen; aber die Thatsache, daß die Denkschrift überreicht wurde, und die aus derselben sprechende Gesinnung sind Bürgschaften dafür, daß die Gesellschaft zu Concessionen bereit ist, es aber der ungarischen Regierung überlassen will, dieselben zu formuliren.

Eigentümer und verantwortlicher Redacteur:  
Cornel Gnidkovsky.

## Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaction nicht verantwortlich.

## Danksagung.

Der **Lugoser Kranken-Unterstützungs-Verein** fühlt sich angenehm verpflichtet, auf diesem Wege seinen tiefgefühlten Dank auszudrücken, für die hochherzige Spende, mit welcher die beiden hiesig. Geldinstitute und zwar: **Lugoser Volksbank** mit dem Betrage von 10 fl. und **Krassóer Sparcassa** mit dem Betrage von 15 fl. den Vereinsfond bedacht haben.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
**Johann Görner,**  
Präses.



**Münchner Bier.**

Jeden Sonn- und Feiertag

Anstich von

**Münchner Bier**

im „Casino“.

**Stef. Gayer,**  
Restaurateur.

## Eine schöne Wohnung

(Buziáser - Gasse Nr. 26, **Arnold'sches Haus**) bestehend aus 4 Gassenzimmer und Nebenlocalitäten, sammt Garten ist **sofort zu vergeben.**

Die Wohnung kann eventuell in zwei Theile getheilt werden.

Näheres bei **Franz Horger, hier.**

## Schlosserwerkstätte-Verkauf.

Die am hiesigen Platze seit 40 Jahren sich des besten Renommées erfreuende

### Bau-Schlosser-Werkstätte

weil. Ernest Grigar

(im Karl Traunfellner'schen Hause)

am Hauptplatze

ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres zu erfragen bei

Witwe Anna Grigar

in Lugos.

3-1

## Notars-Adjunkt gesucht!

Ein tüchtiger Notars-Adjunkt oder Schreiber findet unter sehr günstigen Bedingungen sofort Aufnahme.

Näheres in der Administration d. Blattes.

## Ueberraschend billig

werden zu Partipreisen von dem bisherigen Ausverkauf zurückgebliebenene Waaren gegen Garantie für gute Qualität abgegeben im Waarenhause

## PFEIFER VILMOS,

Budapest, Kerepesi-ut 6, vis-à-vis dem Nationaltheater.

Nichtconvenientes wird bereitwilligt zurückgenommen.

jetzt nur:	früher:
4.75 ein St. 30ell. $\frac{3}{4}$ Chiffon, gute Sorte . . .	fl. 9.50
6 ein St. 30ell. $\frac{3}{4}$ Chiffon, bester Sorte . . .	fl. 11.50
7.25 ein St. 30ell. $\frac{3}{4}$ B. Chiffon, feinst . . .	fl. 12.50
5 ein St. 30ell. $\frac{3}{4}$ Riesen-Creas-Leinwand . . .	fl. 9.25
6 ein St. 30ell. $\frac{3}{4}$ Riesen-Creas-Leinwand . . .	fl. 10.50
4.75 ein St. 30ell. $\frac{3}{4}$ Zipser Zwirn-Leinwand . . .	fl. 8.25
8.25 ein St. 30ellige $\frac{3}{4}$ Rumb. Leinwand . . .	fl. 21.—
13.50 ein St. 54ell. $\frac{3}{4}$ Rumburger Leinwand . . .	fl. 28.50
24 ein St. 54ell. $\frac{3}{4}$ Rumburg Leinwand, feinst . . .	fl. 52.—
7.25 ein St. $\frac{3}{4}$ Leintuch-Leinwand (ohne Naht) . . .	fl. 15.—
4.75 ein St. 30ell. Zwirn-Kanevas, beste . . .	fl. 9.50
6 ein St. 30ell. echt Rumburger Kanevas . . .	fl. 12.50
4.90 ein St. 30ell. gelb Nanking (Kinschütt), beste . . .	fl. 9.50
5.75 ein St. 30ell. Streif-Grädl, feinst . . .	fl. 10.—
7.50 ein St. 30ell. Damast-Grädl, feinst . . .	fl. 12.50
1.20 ein St. weiss Leinen-Damast-Polster . . .	fl. 2.75
4.75 ein St. weiss Leinen-Damast-Tuchent . . .	fl. 10.—
4.25 ein St. $\frac{1}{2}$ Flanell-Decke . . .	fl. 12.25
2.60 eine Garnitur (3 Th.) gebt. Bettdecke . . .	fl. 5.50
4.75 eine Garnitur (3 St.) Tunis-Bettdecke . . .	fl. 12.50
6.25 eine Garn. (3 St.) Gobelin-Bettdecken . . .	fl. 14.50
8.50 1 Garn. (3 St.) Gobelin-Bettdecken, feinst . . .	fl. 17.50
3.50 1 Garn. (6 Pers.) Leinen-Damast-Gedeck . . .	fl. 6.75
3.50 1 St. $\frac{1}{2}$ feinst Atlas-Cachemir-Bettdecke . . .	fl. 9.50
2.40 ein Dtzd. Rumburger Taschentücher mit farbig. Rand . . .	fl. 4.75
2.50 1 Dtzd. feinst Engl. Zwirn-Taschentücher . . .	fl. 5.50
3.50 ein Dtzd. Damast-Handtücher gute Sorte . . .	fl. 6.50
4.50 ein Dtzd. Damast-Handtücher, feinst . . .	fl. 9.50
3.50 ein Dtzd. Leinen-Damast-Servietten . . .	fl. 6.75
1.30 ein Fenster-Vorhang (3 Th.) gebt. . .	fl. 3.25
2.50 ein Fenster-Vorhang, Tunis, mit Gold . . .	fl. 6.25
3.75 ein St. $\frac{1}{2}$ engl. Reise-Plaid . . .	fl. 6.75
4.25 ein St. $\frac{3}{4}$ engl. Reise-Plaid . . .	fl. 10.25
Lauf-Teppiche, 20, 25, 30, 40 und 50, feinst, per Meter.	
Lauf-Teppiche, geschoren, 95, 1.20 u. 1.80, feinst per M.	
Echt Spagat-Tisch-Teppiche, $\frac{1}{2}$ , 2.75, $\frac{1}{4}$ , 3.50, beste Sorte.	
Tappetri-Tisch-Teppich, $\frac{3}{4}$ , 6.50, $\frac{1}{2}$ , 8.50, $\frac{1}{4}$ , 11.25, feinst.	
Damen-Kleiderstoffe, 25, 30, 50, 90 kr. per Meter, feinst.	
Schwarze, glatte u. fagonirte Ternos, 50, 70, 90, 1.20, feinst.	
Neueste Waschzeuge, u. zw.: Voile, Cretton, Battist, Atlas, Satin, Delain und Zephir in riesiger Auswahl, dieselben werden zum Spottpreise abgesetzt.	
Fertige Damen-Kleider, schwarz und farbig, laut neuester Fagon zu staunend billigen Preisen zu haben.	
Fertige Damen-Confection laut neuester Fagon, u. zw.: Caps, Regenmäntel, Kindermäntel, Jacken laut Pariser u. Berliner Modell zu tief herabgesetzten Preisen.	

5-1

## 250 Hektoliter Wein

Méneser Rothwein, echt Magyaráder, und Sziláser,

ausserdem

Chinasilber-Esszeug, Suppenschalen,

Karafindel, Kaffeehausaufsätze, Tassen, Löffel u. Leuchter

sind wegen Uebersiedlung

sofort u. billig zu verkaufen.

Alois Tücherer,

Hotelier.

8-2

## Billigste Einkaufsquelle

ist unstreitig

M. Thieberger's Nachfolger

Sam. Wolf & Sohn, Lugos

zum rothen Krebsen.

Wir verkaufen in Folge Auflösung eines Fabrikhauses zu herabgesetzten Preisen angekaufte

## Seiden-Foulards

Pongies

was früher gekostet 1.40 jetzt à —.80,

" " " 1.80 " " 1.—,

" " " 2.20 " " 1.20.

in den letztmodernsten Dessins und Farben,

## Avis!

Zur Frühjahrs-Saison haben wir bereits eine reiche Auswahl von In- und Ausländer-Kleiderstoffen in den prachtvollsten Nouveautés vorrätig und sind bei uns doppelbreite Kleiderstoffe, schon von 25 kr. pr. Meter angefangen zu haben.

## Grosse Auswahl

in Blousen, Unterröcke, Schürzen aus Seide und verschiedenen Stoffen.

## Nouveautés

in Sonnen-, Regenschirm und Fächer, worin wir, wie bekannt, an Geschmack und Preiswürdigkeit unerreichbar sind.

-2

## Essig-Fabrik

# MARKUS POPPER, LUGOS

offerirt:

Speise-Essig! einfach.

Speise-Essig! zweifach.

Weinessig!

Estragon-Essig!

Salicil-Conserv-Essig!

Essig-Essenz 4-fach.

Peronospora-Spritzen

Patent Czimég.

Kristall-Azurin!

Kupfervitriol!

„Raffia“, indischer Bast!

Prospekte gratis und franco.

Geprüft und empfohlen von der Société de médecine de France in Paris.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicinischen Autoritäten.

45jähriges Renommé.

## Dr. Popp's medicinische Seifen

werden streng nach medicinischen Vorschriften bereitet, überragen an Qualität alle bis jetzt erzeugten Präparate und sind in den meisten Staaten Europas und Amerikas mit glänzenden Erfolgen angewendet.

Wien, am 12. Mai 1892.

## Herrn Dr. J. G. POPP

Wien, I., Bognergasse 2.

Ich habe in den letzten Monaten Ihre medicinischen Seifen in mehreren einschlägigen Krankheitsfällen angewendet und theile Ihnen mit Vergnügen mit, dass ich mit der Wirkung Ihrer Seifen sehr zufrieden war.

Alle die von Ihnen erzeugten Seifen zu erproben, fehlte mir in der letzten Zeit das Krankenmateriale, und kann ich Ihnen vorläufig die sehr günstige Wirkung nachstehender Seifen bestätigen:

Schwefelseife in zwei Fällen von Scabies, Theerseife in drei Fällen von Kopfgrind, Sandseife in einem Falle von Talgdrüsenentzündung und massigen Mitessern,

Schwefelmilchseife gegen sogenannte Gesichtspusteln in mehreren Fällen,

Camillenseife in zwei Fällen von starker Schuppenbildung an der Kopfhaut bei Kindern,

Tanninseife in einem Falle von Schweisstüssen,

Jodkaliumseife in einigen Fällen von scrophulösen Geschwüren.

Ihre Karbolseife fand ich sehr praktisch zum Reinigen der Hände und Instrumente, und dürfte dieselbe besonders bei Geburtshelfern, Operateuren und Hebammen bald sehr in Gebrauch kommen, sobald man sich von diesem sehr guten Präparate überzeugt hat.

Indem ich mir vorbehalte, in späterer Zeit nach Erprobung Ihrer anderen medicinischen Seifensorten Ihnen zu berichten, zeichne ich mit Achtung

IV 7-1  
ergebener  
Med. & Chir. Dr. Rudolf Nausz,  
prakt. Arzt.

Zu haben in Lugos: L. Vértes Apoth., F. Rieger Apoth., Recht & Schwarz. — Facset: H. Otter Apoth. — Rékás: K. Bonomi Apoth. — Buziás: E. Scholz Apoth. — Temesvár: Albert & Klausmann Apoth., K. Jahner Apoth.

## Salignac & Cie., Cognac

Aktien-Gesellschaft mit einem Kapitale von vier Millionen Francs; gegründet im Jahre 1809, letzter Lagerstand: 2,800.000 Liter

Paris 1867, gr. gold. Medaille. Wien 1891, Ehren-Diplom.

empfehlen ihre aus reinstem, französischen Weine destillirten Cognac-Fabrikate in den exquisitesten Qualitäten.

General-Depot für Oesterreich-Ungarn bei Herren

Heinrich Mendl & Comp.,

Importeure von Thee und Rum, Wien I., Schottenring 32.

Depot in Lugos bei Herrn Joh. Kosár, Conditor. 6-6

## EQUITABLE

grösste Lebensversicherungs-Gesellschaft der Welt.

Versicherungstand Ende December 1891	2652.000.000	Mark.
Vermögen	492.310.000	"
Ueberschuss der r. Reserve	79.854.000	"

Die Equitable gewährt ihren Versicherten:

nach 1 Jahr Unbeschränktheit, nach 2 Jahren Unanfechtbarkeit,  
nach 3 Jahren Unverfallbarkeit der Polizzen.

Informationen ertheilt die Hauptagentschaft:

**Wechsler & Klein**

Lugos.

## Trockene Wohnungen

durch

Isolirung der Fundamente bei Neubauten

oder

Trockenlegung feuchter Wände in schon bestehenden Gebäuden.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit das p. t. Publicum und insbesondere die Herren **Hauseigentümer** in Kenntniss zu setzen, dass er in Vertretung der

**Ungarischen Asphalt-Aktiengesellschaft in Budapest**

alle Gattungen von Isolirungs- und Trockenlegungs-Arbeiten in Wohngebäuden, Magazinen, Stallungen, Granarien u. s. w., sowie

Trottoir- u. Waschküchen-Asphaltirungen für die Stadt Lugos und Umgebung übernommen hat.

Diese Arbeiten werden nach den neuesten erprobten Methoden mit bestem

### Felsö-Dernaer Asphalt

hergestellt und zu möglichst billigen Preisen berechnet.

Der Asphalt, welchen ich bei allen meinen Arbeiten verwende, ist unbedingt verlässlich und nicht zu verwechseln mit jenen billigeren Nachahmungen und Surrogaten, welche Theerfabrikanten wohl unter der Benennung „Asphalt“ in Verkehr setzen, welche aber nach kurzer Zeit verderben, abscheulich riechen und gar nicht den Namen Asphalt verdienen.

**Raimund Beck,**  
dipl. Maurermeister.

2-2

### Einladung.

Die Mitglieder des **Lugoser Kranken-Unterstützungs-Vereines** werden hiemit zu der am

Sonntag den 26. März 1. J., Nachmittags 4 Uhr im Vereinslocale (Hotel Pfau) stattfindenden

### Generalversammlung

höflichst eingeladen.

Lugos, 8. März 1893.

Johann Görner, Präses.

### Bestellungs-Adressen

für

**Herrn Dreher's Exportflaschenbier**

**Dietrich & Gottschig in Budapest,**

IV., alte Postgasse Nr. 10

oder

**Herrn Anton Dreher's Brauhaus**

in Kőbánya.

Expeditionen ab unseren Transit-Bierkellereien in Kőbánya, Füzér-uteza Nr. 30 in Kisten à 50 Bouteillen, franco Bahnstationen in Kőbánya und franco Schiff Stationen Budapest.

Wiederverkäufern besondere **Conditionen gesichert.** Preiscourante versenden nach Erhalt einer Adresse sofort.

## JODBAD POLHORA

zugleich **klimatischer Höhenluftkurort**, 800 m. ü. d. Meere, inmitten meilenweit ausgedehnter Fichtenwälder, mit völlig staubfreier, angenehm kühler, aromatischer Luft. Da die bekannten Jodbäder alle viel niedriger und meist in der Ebene liegen, so ist auch die Wirkung der Kur in Polhora eine andere, indem der Stoffwechsel in ungemein hohem Masse befördert wird. Die Quelle enthält ausser Jod auch **Eisen und Lithium** in wirkungsfähiger Menge, so dass sie von unübertrefflicher Wirkung ist bei Scrophulose, Tuberkulose, Drüsengeschwulsten, Syphilis, chronischen Katarrhen, der Augen- und Ohrenschleimhäute, der Luftwege, der Verdauungs- und Harnwerkzeuge, Gicht, Steinbildung, Verhärtungen der männlichen Organe, Blutarmut, Bleichsucht, Frauenleiden. Wechselfieber, Kropf, Rheumatismus, englischer Krankheit, Nervenleiden u. a. m.

**Polhoraer Jodeisenlithium-Wasser** versendet zur häuslichen Trinkkur die **Badeverwaltung in Árva-Polhora**, welche mit Prospekten und Auskünften bereitwilligst dient.

Näheres theilt mit

**Dr. Buro** in Karansebes.

20-6